

Es gilt das gesprochene Wort

Eislingen – resilient, zukunftsfähig, vielfältig, sozial

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Heininger,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen des
Gemeinderats,

„Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen“. Es ist nicht gesichert, von wem dieses Bonmot wirklich stammt, aber ungeachtet dessen ist es in diesen Zeiten mehr denn je Realität.

Wir stürzen von Krise zu Krise und müssen uns vielleicht daran gewöhnen, dass Krise der Normalfall wird. Dies macht vielen Menschen Angst und nicht wenige wenden sich von den demokratischen Institutionen ab, obwohl vielfach belegt werden kann, dass diese Typen mit ihren einfachen Antworten auf schwierige Fragestellungen alles viel schlimmer machen. Die Finanzkrise haben die meisten schon vergessen, wir hatten die Pandemiejahre – Corona wird bei uns bleiben – und aktuell tobt ein grausamer und dummer Krieg, der das Potential hat, die Welt ins Chaos zu stürzen. Die Preise steigen und die Zahl der Geflüchteten verbreitet Unruhe und ist ganz objektiv eine große Herausforderung für die Kommunen, die diese Menschen unterbringen und anfangs versorgen müssen. Und eigentlich müssten wir uns um ganz andere Themen kümmern, die die Menschheit bedrohen wie den Klimawandel, den Verlust der Biodiversität, die Frage wie wir 8 Milliarden Menschen ernähren können und vieles mehr.

Aber es hilft nichts. „Wir schauen mit Mut und Zuversicht in eine ungewisse Zukunft“ hat OB Heininger bei der Einbringung des Haushalts gesagt. Dabei haben Sie uns als kritisch konstruktive Partner an Ihrer Seite, Herr Heininger und geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung.

Eigentlich sollten Respekt und Wertschätzung das Miteinander in Eislingen (und nicht nur hier) prägen. Leider erleben wir häufig das Gegenteil, wenn die Trolle in den sozialen Medien mal so richtig austeilen. Wie erbärmlich. Gerade wir hier im Gemeinderat haben dabei eine besondere Verantwortung und sollten Vorbilder im Umgang miteinander sein. Und wir müssen unsere Worte, die wir in Facebook oder wo auch immer veröffentlichen noch mehr wägen als andere.

Vielleicht ist es deshalb umso wichtiger, dass wir uns auf das Besinnen was uns gemeinsam treibt: „Suchet der Stadt Bestes“. Und damit das Beste für die Menschen, die in dieser Stadt leben, und zwar für alle unabhängig vom Alter, Geschlecht, Religion, Herkunft oder sexueller Orientierung.

„Es war noch nie so schwer einen Haushaltsplan aufzustellen“ darf ich Herrn Marzian zitieren. Das ist nachvollziehbar, weil die Unwägbarkeiten noch nie so groß waren. Und doch, liebe Kolleginnen und Kollegen, jammern wir immer noch auf einem ziemlich hohen Niveau, wenn wir unsere Situation mit Kommunen in anderen Teilen Deutschlands vergleichen oder gar mit anderen Regionen auf der Welt. Das sollten wir uns immer wieder vergegenwärtigen.

Und wahrscheinlich ist es notwendig in den kommenden Monaten und Jahren, eine seriöse Aufgabenkritik vorzunehmen. Wir alle sind immer sehr schnell dabei, wenn es darum geht neue Aufgaben zu übernehmen oder neue Projekte anzuschließen, aber es fällt uns sehr schwer alte Zöpfe abzuschneiden oder über alternative Finanzierungsquellen nachzudenken. Stadtentwicklung, Mobilität, Natur-, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie Digitalisierung sind die Themen, die wir mit mehr als einem „Wums“ angehen wollen und müssen, um zukunftsfähig zu bleiben. Und ohne Zweifel geht es um ein gutes Miteinander in Eislingen, das auch voraussetzt, dass wir den Menschen, denen es nicht gut geht, eine Teilhabe am Geschehen in der Stadt ermöglichen.

Investitionen bis 2026 – tappt Eislingen in die Schuldenfalle?

Darüber wurde in den vergangenen Wochen intensiv diskutiert, zuletzt im ATU. Wir glauben nein, auch wenn wir in Zeiten großer Unsicherheit leben. Die Verwaltung hat wohl im Vorfeld bereits 10 Millionen Euro aus der mittelfristigen Finanzplanung genommen, zumindest vorläufig. Gut wäre, zu wissen, um welche Maßnahmen es sich bei der „roten Liste“ handelt.

Auch wenn die prognostizierte Verschuldung dem einen oder anderen den Angstschweiß auf die Stirn treibt, muss man unterscheiden, ob man das Geld beispielsweise für den Erwerb von Wohnungen oder Grundstücken ausgibt oder ob man Schulden machen muss, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Das ist bei uns nicht der Fall.

Nichtsdestotrotz hatten Sie - höflich formuliert – darum gebeten, dass wir die Investitionen kritisch durchleuchten.

Uns sind drei Posten aufgefallen, wobei es beim dritten Punkt bei uns auch zwei abweichende Meinungen gab:

1. Der Umbau des Betriebshofes für 2.9 Millionen Euro (Umbau nicht Neubau). Wir haben verstanden, dass es Vorgaben der Berufsgenossenschaft gibt, den Umkleidebereich in Arbeits- und Straßenkleidung zu trennen. Was muss das sein. Aber bei allen anderen Punkten haben wir erheblichen Informationsbedarf, bevor wir zustimmen können, und bitten um ausführliche Informationen wie es zu diesem Betrag kommt.
2. Die Sanierung des Milchhäusles in der Weberstraße für das es - wenn wir ehrlich sind – bislang kein sinnvolles Nutzungskonzept gibt, möchten wir um 2-3 Jahre schieben bis klar ist wie es finanziell weiter geht. Aufwand 2023 und 2024 wären 340.000 Euro.
3. Das Projekt Städtische Musikschule wollen alle, aber angesichts der Unsicherheiten und angesichts dessen, dass wir Pflichtaufgaben beispielsweise bei der Kinderbetreuung haben, sind mehr als 3,2 Millionen Euro bis 2025 zu viel. Kann man das schieben?

Wir bitten Sie diese drei Punkte als Antrag zu betrachten und zumindest Sperrvermerke einzurichten, wobei der Sperrvermerk nur dann gelöscht werden sollte, wenn nicht nur die Planungskosten im Jahr 2023 gesichert sind, sondern auch die eigentlichen Baukosten in den Folgejahren.

Klimawende und Artenvielfalt – höchste Zeit zu handeln

Eigentlich ist es schon heute klar, dass das von der Staatengemeinschaft beschlossene 1,5 Grad-Ziel kaum mehr einzuhalten ist. Im Schlafwagen schaffen wir das nicht. Offensichtlich ist es bei vielen noch nicht angekommen, wie einschneidend die Änderungen sein müssen. Wer glaubt, die Technologie allein wird es richten, irrt.

Die Richtung stimmt in Eislingen, das ist unbestritten. Aber die Schlagzahl muss höher werden, weil wir zu spät gestartet sind.

„Umwelt schützen, Geld sparen und die Wirtschaft fördern. Die Umsetzung des Energiekonzepts macht's möglich. Investitionen sind nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern sie rechnen sich. Lassen Sie es

mich so formulieren: besser wir investieren unser Geld in Technik und Ingenieure als in saudi-arabisches Erdöl oder russisches Erdgas. Jeder Euro, der in Energiesparmaßnahmen gesteckt wird, ist eine Investition in die Zukunft.“ Ich zitiere aus der Haushaltsrede der Eislinger Grünen vom 03. November 2003, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Wir freuen uns, dass die Stelle des kommunalen Energiebeauftragten bzw. Klimaschutzbeauftragten nach längerer Zeit wieder besetzt werden konnte.

PV muss großflächig auf alle öffentlichen Gebäude. Wir können darüber streiten, ob 150.000 Euro pro Jahr ausreichen, finanziert über Kredite.

Antrag PV: wir möchten erhöhen und beantragen, dass jährlich drei Anlagen umgesetzt werden (statt wie bisher geplant zwei).

Der Fahrradabstellplatz im EKG wird (teilweise) überdacht. Das ist sehr gut so und wird deshalb großzügig gefördert. Wir fragen uns, warum die Überdachung nicht mit PV-Modulen erfolgt, so wie es mittlerweile bei PKW-Parkplätzen in Baden-Württemberg Pflicht ist.

Antrag: Überdachung mit PV-Elementen des Fahrradabstellplatzes im EKG prüfen.

In der Friedrich-Schiller Gemeinschaftsschule und im EKG sind Klimaanlage geplant, weil die Verwaltungsgebäude nach Süden orientiert sind.

Antrag: Wir beantragen eine Prüfung, ob es als Alternative zu stromfressenden Klimaanlage weitere Optionen gibt, die das Aufheizen der nach Süden orientierten Verwaltungsräume vermeiden.

Ohne Wärmewende keine Energiewende. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse des Eislinger Wärmekonzepts und begrüßen sehr den Aufbau einer Nahwärmeinsel mit dem Betriebshof und den Gebäuden in der Schlossstraße. Mit dem Rathaus und angrenzendem Geschäftsgebäude haben wir bereits einen ersten Schritt getan. Sobald der zentrale Platz dort umgebaut werden kann, muss eine Anbindung der Stadtbücherei und des Marstalls geprüft werden. Eine zukünftige Insel könnte sich um das Hallenbad mit den angrenzenden Gebäuden des Lutherareals, Kindergarten etc. entwickeln. Außerdem setzen wir darauf, dass im Wärmekonzept für Eislingen (andernorts schon vielfach umgesetzt) neue Ideen aufgegriffen werden wie die Nutzung der Abwärme aus Industriebetrieben, Wärme aus dem Abwasser oder der Fils.

„Blau und Grün machen glücklich“

So lautet der Titel eines Vortrags des weltweit tätigen Stadt- und Grünplaners Herbert Dreiseitl. Neben dem Kampf gegen den Klimawandel, also die Vermeidung von CO₂ und anderer Klimagase wie Methan, muss die Anpassung an den Klimawandel ganz oben auf die Tagesordnung. Dabei geht es nicht nur darum wie die Aufheizung der Städte gemildert werden kann, sondern auch um den Umgang mit Extremwetterereignissen wie Starkregen auf der einen Seite (Stichwort Schwammstadt) oder Dürre auf der anderen. Wie schaffen wir es auch in Hitzesommern die Temperatur in der Stadt erträglich zu halten? Verschattung und Verdunstung sind hier die Zauberworte. Möglichst viel grün in der Stadt, vor allem Bäume und Wasser als städtebauliches Element, dessen Verdunstung lokal die Temperaturen reduziert. Bäume müssen wir erhalten, auch bei Baumaßnahmen, Baumstandorte verbessern durch bauliche Maßnahmen und neue Bäume pflanzen. Bei jeder Maßnahme im Straßenraum muss geprüft werden, ob ein bestehender Baumstandort verbessert werden kann oder ob es Platz gibt für neue Bäume. Das muss beim Planen ins Blut übergehen.

Anträge:

Konkret beantragen wir im Rahmen der Klausurtagung 2023 eine Expertin / einen Experten zum Thema Schwammstadt für einen Infovortrag einzuladen.

Wir beantragen im Stadtgebiet im ersten Schritt einen Trinkwasserspender zum Beispiel im Umfeld des Rathauses zu installieren.

Wir beantragen, dass die Stadtverwaltung bis Mitte nächsten Jahres eine Baumschutzsatzung entwirft, über die vor dem Herbst 2023 abgestimmt werden kann.

Es gab gute Gründe, dass im bestehenden Flächennutzungsplan, der schon ein paar Jährchen auf dem Buckel hat, die Bebauung im Beundt sehr kritisch betrachtet wurde und nur eine sehr lockere Bebauung z.B. für betreutes Wohnen vorgesehen war: es ging um die Kaltluftströme, die nachts in die Stadt fließen und für Abkühlung sorgen.

Antrag: vor einer zukünftigen Bebauung im Beundt muss ein Klimagutachten erstellt werden, das die Kaltluftströme erfasst und

Empfehlungen für eine mögliche Bebauung entwickelt, falls eine Bebauung möglich ist.

Mehr Biodiversität - Förderung der biologischen Vielfalt in Eislingen

„Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen“ sagt man. Heißt so viel wie: Man kann das Ziel durch viele kleine Schritte erreichen. Das klappt schon ganz ordentlich, aber man muss das Ziel - nämlich mehr Natur und Biodiversität – konsequent im Blick behalten. Richtig gut finden wir die Maßnahmen auf eigenen Grundstücken in der Stadt. Schwierig und mühsam ist es außerhalb. Insbesondere auf Grundstücken, die nicht im Besitz der Stadt sind, obwohl das städtische Förderprogramm attraktiv ist.

Am Ende ist es entscheidend, dass wir Grundstücke erwerben können. Das ist aktuell bekanntermaßen schwierig, aber Mittel sind im Haushalt dafür vorgesehen.

Die Landesregierung hat sich verpflichtet, bis 2030 den Biotopverbund stufenweise auf 15% des Offenlandes auszubauen (§22 Naturschutzgesetz). Das heißt die Kommunen sind derzeit gefordert, für ihre Gemarkungen Biotopverbundplanungen auf Grundlage des Fachplans Landesweiter Biotopverbund erstellen zu lassen.

Antrag: Bitte informieren Sie uns über den aktuellen Stand, die Planungen, die Zeitleiste und die geplante Vorgehensweise der Stadt Eislingen, um diese Pflichtaufgabe zu erfüllen.

Verkehrswende auf kommunaler Ebene

Richtig: die Anzahl der Autos hat auch im letzten Jahr wieder zugenommen. In Eislingen allerdings minimal von 622 auf 629 PKW je 1.000 Einwohner*innen. Kein Wunder: „Die Förderung des Kraftfahrzeugs“ steht in der Präambel der Straßenverkehrsordnung, die 1934 in Kraft gesetzt wurde. Seither hat sich wenig geändert, wie zahlreiche Gerichtsurteile belegen, die verkehrsberuhigende Maßnahmen der Kommunen wieder kassieren, zuletzt in Hamburg und Berlin. Deshalb fordern hunderte Kommunen in Deutschland zu Recht vom Bundesverkehrsminister, dass die kommunale Ebene mehr Entscheidungsbefugnis bekommt.

In Eislingen können wir auf ein paar Dinge stolz sein, finden wir. Die Fahrradstraßen sind gut gelungen und schreien nach Verlängerung und Ergänzung. In weiten Teilen der Stadt gibt es ein Limit von 30 Stundenkilometern. Das sorgt für mehr Ruhe, aber vor allem für viel mehr Sicherheit. Nächstes Jahr geht es mit Riesenschritten weiter. Der Umbau der Hirschkreuzung beendet den städtebaulichen Niedergang im Zentrum und der Rückbau der Salacher Straße ist ein Riesengewinn für die Stadt. Beim Ausbau der Ladeinfrastruktur gehen wir klug voran. Nicht aus dem Bauch heraus werden Standorte festgelegt, sondern auf Basis eines durchdachten Plans, der uns im ersten Quartal 2023 vorgelegt werden soll.

Dass der Landkreis den Rückbau der Nordverbindung schiebt, schmerzt, aber es ist nachvollziehbar, dass wir uns und die Bürger*innen Eislingens nicht mit Baustellen überfordern wollen. Wir sind ja nicht in Stuttgart. Aber der Rückbau kommt absehbar und dann wollen wir den Lückenschluss zwischen der Fahrradstraße, die jetzt in der Öschstraße beginnt und der Nordverbindung. Dann haben wir im Norden der Stadt eine durchgängige Fahrradstraße mit Anbindung nach Göppingen und Salach im Osten.

Handlungsbedarf sehen wir noch bei den Fahrradstellplätzen. Im letzten Jahr haben wir einen Antrag dazu gestellt (z.B. Stadthalle). Wir bitten die Stadtverwaltung mit der Region Stuttgart zu sprechen. 1. wegen des Radverleihsystems RegioRad. Das passt hinten und vorne nicht und seit Monaten kann man mit der PolygoCard die Räder nicht mehr ausleihen und 2. wollen wir, dass der Zugang zum Radparkhaus niederschwelliger wird. Das derzeitige Verfahren ist vielleicht etwas zu aufwendig.

Übrigens: Immerhin gibt es in Deutschland 20% der Haushalte, die kein Auto haben.

Bildung und Betreuung

Eislingen wächst, wir knacken womöglich in 2023 die 22.000 EW-Schwelle. Das hat Auswirkungen, die sich im Haushalt niederschlagen.

Trotz hohem Ausbautempo reicht es nicht. Allein in 2022 kamen 96 Kindertagesbetreuungsplätze dazu, das sind grob geschätzt 4, 5 Gruppen und rund 600.000 € mehr allein an Personalaufwendungen, die nicht einmalig, sondern dauerhaft zu tragen sind! Für 2023 sind weitere 151 Plätze mehr geplant. Meine Damen und Herren, ich sage dies, mit

Blick auf die Konsequenzen, die an anderer Stelle, z.B. bei der Jugendmusikschule, das ist uns wohl bewusst, weh tun werden. Kinderbetreuung ist eine Pflichtaufgabe.

Wir konnten bisher mit viel Engagement und Einsatz die Fachkraftstellen in diesen Einrichtungen auch besetzen und bedanken uns bei der Verwaltung und den Kitas, dass sie Ausbildungsplätze im Sozial- und Erziehungsdienst zur Verfügung stellen, im städt. Bereich gegenüber 2022 von 11 auf 15 Plätze mehr als vergangenes Jahr. Gleichwohl ist im Bildungs- und Betreuungsbereich der Mangel an Fachkräften eklatant. Wenn wir da schlecht aufgestellt sind, hat dies unmittelbar Auswirkungen auf die Vereinbarkeit, Elternteile müssen zuhause bleiben, die notwendigen Fachkräfte für die Wirtschaft fehlen schmerzhaft, und es könnte letztendlich wieder das Thema treffen, um welches wir uns heute sorgen: den Haushalt unserer Stadt Eislingen.

Heute beantragen wir einen Bericht der Verwaltung, welche Anstrengungen zur Gewinnung von künftigen päd. Fachkräften unternommen werden.

Folgende Fragen sollen dabei beantwortet werden:

- Wie sieht die Kooperation mit den Eislinger Schulen hinsichtlich Berufsorientierender Maßnahmen aus und sehen Sie hier Verbesserungspotenzial?
- Bietet Eislingen die Möglichkeit der berufsbegleitenden Nachqualifizierung für ausl. Fachkräfte oder der Teilzeitausbildung?

Die Belegungsquoten bei den U3-Kindern sind planmäßig sinkend, reell liegen die Zahlen bis 2019 vor. Das macht uns stutzig, bauen wir doch stetig aus.

Da bitten wir die Verwaltung an dem Thema Steuerung der Plätze anzusetzen und darum, im Rahmen der nächsten Kindergartenbedarfsplanung anhand der tatsächlichen Entwicklung ab 2018 die Situation darzulegen und mögliche Konsequenzen zu benennen.

Recht auf schulischen Ganzttag

Mit dem Recht auf Ganztagsförderung in der Grundschule, welches im GaFöG geregelt ist, kommt eine neue Aufgabe auf die Kommunen zu.

Wir halten es für richtig, dass die Verwaltung hier besondere Aufwendungen zur Planung 2023 vorsieht (12.500€).

Wie hoffen, dass wir in 2023 erfahren, wie sich die Stadt Eislingen konkret auf diesen Anspruch ab 2026 vorbereitet? Wie wir dem Haushalt entnehmen, sind erste Raten für notwendige Investitionen diesbezüglich für die Silcherschule anberaumt. Müssen auch an der FSG und der Pestalozzischule bauliche Schritte unternommen werden um die Räume für die GT-Betreuung zu erweitern? Immerhin ist ein Betreuungsumfang von acht Stunden an allen fünf Werktagen vorzuhalten, inklusive Unterrichtszeit.

Der Bund beteiligt sich mit bis zu 70% an den Investitionskosten, auch bei bereits bestehenden Plätzen, z.B. für Sanierungsmaßnahmen, wenn diese sonst wegfallen würden. Ab 2022 können die Bundesmittel zum Ganztagsausbau abgerufen werden. Ich gehe davon aus, dass die Verwaltung dafür Sorge trägt, dass die Anträge rechtzeitig eingereicht werden.

A: Bericht der Verwaltung zu Vorgehen Umsetzung GaFöG

Quartiersentwicklung

Das Sozialministerium und die Allianz für Beteiligung haben als einen Teil der Landesstrategie „Quartier 2030- Gemeinsam Gestalten“ auch die sog. Quartiersimpulse aufgelegt.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn wir uns zur weiteren Entwicklung des Quartiers auf dem ehemaligen Dehnerareal in die Landesstrategie einreihen, und wenn ein „Quartiersimpuls“ beim Land beantragt würde, als eine Maßnahme, mit der Bürgerinnen und Bürger an einer alters- und generationengerechten, sowie inklusive Entwicklung des Quartiers beteiligt werden können.

Antrag: Förderantrag Quartiersimpulse mit Beratung zur Bürger*innenbeteiligung

Jugendgerechte Stadt

Eislingen ist eine jugendgerechte Stadt und tut viel dafür, junge Menschen teilhaben zu lassen, an Bildung, Kultur, Freizeitgestaltung, etc. Wir haben jüngst die Berichte im KSSA gehört.

Demokratie erlebbar und Entscheidungen nachvollziehbar machen, das wollen wir erreichen, damit (nicht nur) junge Menschen sich in der Demokratie wiederfinden und sich nicht abkehren. Wir wünschen uns, dass wir das Thema „Jugendbeteiligung“ strukturierter angehen.

Welche Empfehlungen zur strukturellen Verankerung von Jugendbeteiligung macht das Kinder und Jugendbüro? Wie können wir junge Menschen in Eislingen in Verwaltungshandeln und Kommunalpolitik noch besser beteiligen, z. B. auch bei Themen wie der Zukunft des Lutherareals? Ist ein Rede- und Antragsrecht von Jugendlichen im Gemeinderat und gemeinderätlichen Ausschüssen denkbar? Wie müsste ein Fahrplan „Jugendbeteiligung“ aussehen?

Antrag: Bericht und Empfehlungen

Ehrenamt in Eislingen

Gemeinderat*innen sind ehrenamtlich tätig und vertreten alle in ihrer Gemeinde wohnenden Menschen. Es ist daher wünschenswert, einen Querschnitt der Bevölkerung im Rat vertreten zu haben. 2024 stehen wieder Kommunalwahlen an.

Wir beauftragen die Verwaltung, ein Konzept zur besseren Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt darzulegen, das noch in dieser Amtsperiode getestet werden kann.

Abschließend ein Dank an die Verwaltung, stellvertretend Herrn Oberbürgermeister Heininger, Herrn Marzian und Herrn Ringleb, für ihren Einsatz für die Belange der Stadt. Seneca hat zwar gesagt, „Der Lohn einer guten Handlung liegt darin, dass man sie vollbracht hat.“, aber es ist auch schön, wenn die Wirkung des Tuns auch anderen auffällt. Herzlichen Dank für alles Gute, was Sie in dieser Stadt alle miteinander bewirken. Dabei schließe ich die Verwaltung, sowie alle Einrichtungen und Dienste mit ein, von der Kita bis zur Feuerwehr.

Den Kolleginnen und Kollegen im Gremium mein herzliches Dankeschön für ein respektvolles Miteinander und viele gute Diskussionen.

Meiner Fraktion ein großes Dankeschön für die super Zusammenarbeit.

„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele...“ Das Zitat von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist immer noch gut und richtig, deshalb schließe ich wieder damit und sage Danke fürs Zuhören.

Eislingen, 08.12.2022

Ulrike Haas, Lothar Weccard, Dr. Julia Ohngemach, Ulrike Wlk,

Holger Haas